

Bildungsplan 2016

Allgemein bildende Schulen

Grundschule

Arbeitsfassung

Katholische Religionslehre

Stand: 8. September 2014

Stuttgart 2014

Arbeitsfassung

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden–Württemberg,
Postfach 103442, 70029 Stuttgart

Urheberrecht: Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke bedarf der Genehmigung des Herausgebers.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	1
1.1 Zentrale Aufgaben im Fach Katholische Religionslehre	1
1.2 Kompetenzen.....	1
1.3 Didaktische Hinweise	1
2. Prozessbezogene Kompetenzen.....	2
2.1 Wahrnehmen und darstellen.....	2
2.2 Deuten	2
2.3 Urteilen.....	2
2.4 Kommunizieren und dialogfähig sein.....	3
2.5 Gestalten und handeln	3
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen.....	4
3.1 Standardstufe 2.....	4
3.1.1 Mensch	4
3.1.2 Welt und Verantwortung	5
3.1.3 Bibel.....	6
3.1.4 Gott	8
3.1.5 Jesus Christus	9
3.1.6 Kirche.....	10
3.1.7 Religionen.....	12
3.2 Standardstufe 4.....	14
3.2.1 Mensch	14
3.2.2 Welt und Verantwortung	15
3.2.3 Bibel.....	17
3.2.4 Gott	18
3.2.5 Jesus Christus	19
3.2.6 Kirche.....	20
3.2.7 Religionen.....	22
4. Anhang	24
4.1 Verweise.....	24
4.2 Abkürzungen	25

Arbeitsfassung

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Zentrale Aufgaben im Fach Katholische Religionslehre

1.2 Kompetenzen

1.3 Didaktische Hinweise

Arbeitsfassung

2. Prozessbezogene Kompetenzen

Die prozessbezogenen Kompetenzen werden bis zum Abschluss der Grundschule sukzessive erworben und gefestigt und in der Sekundarstufe weiter entwickelt. Sie sind daher stets im Kontext der individuellen Entwicklung des Kindes zu sehen und in Bezug auf dessen Alter anzustreben.

2.1 Wahrnehmen und darstellen

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Phänomene und Fragen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie Spuren der Religionen und besonders des Christentums Ausdrucksformen gelebten Glaubens und religiösen Fragestellungen in ihrem Leben begegnen;
2. eigene Fragen stellen, in der Lerngruppe nach Antworten suchen und sich dabei mit biblisch-christlichen Deutungen auseinandersetzen;
3. erkennen und beschreiben, dass Menschen existenzielle und religiöse Fragen stellen und diese religiös oder nichtreligiös deuten.

2.2 Deuten

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Ausdrucksformen, Symbole und Zeugnisse verstehen und deuten.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. bildhafte Sprachformen in Liedern, Gebeten, Gleichnissen, Wundern, Riten erkennen und deuten;
2. Symbole sowie erlebte Symbolhandlungen und liturgische Formen in Ritualen und Gottesdiensten deuten;
3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung wiedergeben und Deutungen formulieren;
4. Erfahrungen von Menschen mit Gott in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen.

2.3 Urteilen

Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragestellungen eine eigene Position entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse

und ethische Fragen entwickeln;

2. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit, Erfahrungen mit Tod und religiösen Fragestellungen unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden;
3. unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten miteinander vergleichen;
4. diese mit der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen;
5. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen entwickeln.

2.4 Kommunizieren und dialogfähig sein

Die Schülerinnen und Schüler können in Auseinandersetzung mit christlichen Wertvorstellungen einen wertschätzenden Umgang mit anderen Menschen entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen ausdrücken und in Beziehung setzen zu denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler;
2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen von Mitmenschen, biblischen Personen und Heilige hineinversetzen;
3. anderen in deren Vielfalt tolerant, achtsam und wertschätzend begegnen, auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen;
4. sozial kompetent mit sich selbst und anderen umzugehen.

2.5 Gestalten und handeln

Die Schülerinnen und Schüler können aus christlicher Perspektive ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern und Formen religiöser Praxis in der Schule mitgestalten.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen;
2. aus dem Nachdenken über biblische Geschichten und über Personen aus Vergangenheit und Gegenwart Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln;
3. religiöse und liturgische Ausdrucksformen mitfeiern und mitgestalten.

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Standardstufe 2

3.1.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler kommen über eigene Gefühle, Gedanken und Fähigkeiten sowie über die anderer und über menschliche Grunderfahrungen ins Gespräch. Sie beschreiben Menschen und deren Erfahrungen mit Gott und dass aus christlicher Sicht alle Menschen von Gott geschaffen, gewollt und geliebt sind. Sie leiten aus dem christlichen Menschenbild Folgen für ein achtsames Miteinander ab.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Welche Möglichkeiten werden den Kindern angeboten, über Fragen nachzudenken, wie zum Beispiel: Wer bin ich? Was kann ich? Was macht mich aus? Was ist mir wichtig? Was fühle und denke ich? Was stärkt mich? Was verbindet mich mit anderen? Was unterscheidet mich von anderen?</p> <p>Wie werden die Kinder darin unterstützt, eigene Erlebnisse zu reflektieren, damit sie zur Erfahrungen werden können? Wie können Erfahrungen (kreativ) ausgedrückt werden?</p> <p>Wie werden menschliche Grunderfahrungen situativ im Religionsunterricht aufgenommen und/oder bewusst thematisiert?</p>	<p>(1) beschreiben, was sie selbst und andere ausmacht (zum Beispiel Aussehen, Fähigkeiten, ihr soziales Umfeld, Gefühle, Gedanken)</p> <p>(2) von frohen und traurigen Erlebnissen und Erfahrungen erzählen (zum Beispiel Geborgenheit und Angst, Freude und Leid, Glück, Freundschaft, Vertrauen und Misstrauen, Enttäuschung, Krankheit, Tod und Trost)</p>
<p>Wie wird im Religionsunterricht eine Atmosphäre der Achtsamkeit und Annahme gefördert und ein konsequent wertschätzender Blick auf den anderen geübt?</p> <p>Auf welche Weise macht der Religionsunterricht deutlich, dass Menschen mit all ihren Lebenserfahrungen Hoffnung, Geborgenheit und unbedingte Zuwendung in Gottes Händen finden dürfen?</p> <p>Wie und wodurch kann für die Kinder erfahrbar werden, dass sie wichtig und einmalig, ein von Gott geliebtes Geschöpf sind? (Gottebenbildlichkeit; Kind Gottes)</p>	<p>(3) an biblischen Texten zeigen, wie Gott jeden Menschen als sein Geschöpf liebt, annimmt und begleitet (zum Beispiel Gen 1,26, Mk 10,13–16, Lk 19,1–10)</p> <p>(4) darstellen, dass aus biblischer Sicht alle Menschen mit ihren Eigenschaften und Erfahrungen vor Gott wertvoll und einmalig sind und sie all ihre Erfahrungen vor Gott bringen dürfen (Lob, Dank, Bitte)</p>
<p>Wie können die Kinder Achtsamkeit sich selbst und anderen gegenüber entwickeln und erfah-</p>	<p>(5) zum Ausdruck bringen, wie sie sich selbst als von Gott geliebte Menschen wertschätzen und achtsam mit sich umgehen können (Selbst-</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>ren?</p> <p>Wie kann das Schulleben gelingen, wenn Gottes-, Selbst- und Nächstenliebe handlungsleitend sind?</p>	<p>liebe)</p> <p>(6) Beispiele aufzeigen, wie sie anderen von Gott geliebten Menschen achtsam und wertschätzend begegnen können (Nächstenliebe)</p> <p>P alle Bereiche I 3.1.2 Welt und Verantwortung I 3.1.3 Bibel I 3.1.4 Gott I 3.1.5 Jesus Christus F BSS, D, andere Rel, SU O 3.5, 3.6, 98–103 L BTV, PG</p>

3.1.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Vielfalt der Welt. Sie stellen dar, dass Christinnen und Christen die Welt als Geschenk Gottes deuten. Sie formulieren eigene Beiträge zum wertschätzenden Umgang mit allem Lebendigen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>
<p>Mit welchen Aspekten von „Welt“ und kommen die Kinder in Berührung (zum Beispiel Familie, Natur, Freunde, (Haus)tiere, Schule, Freizeit)?</p> <p>Was beobachten die Kinder?</p> <p>Wann staunen oder klagen sie?</p>	<p>(1) die Schönheit und Gefährdung der Welt an Beispielen beschreiben</p>
<p>Welche Medien und Lernarrangements sind geeignet, damit die Kinder die Komplexität der Welt mit allen Sinnen wahrnehmen und beobachten können (zum Beispiel Sinnesübungen, Lerngang, Medien)?</p> <p>Wie können die Kinder erkennen, dass sie in Beziehung zu allem Lebendigen stehen (zum Beispiel Mit wem leben die Kinder zusammen? Woher kommt unser Essen? Was passiert mit unserem Müll)?</p>	<p>(2) darstellen, dass sie selbst und alle Lebewesen Teil der Welt sind.</p>
<p>Wie drücken Menschen Freude, Lob und Dank für alles Lebendige aus (zum Beispiel Gedichte,</p>	<p>(3) aufzeigen, dass Menschen ihre Freude, ihr Lob und ihren Dank für alles Lebendige zum</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Kunstwerke, Musik, Tanz, Fotos, Körpersprache)?</p> <p>Wie können die Kinder einen Zugang dazu finden, dass der Schöpfungshymnus ein Lob auf die Schöpfung als Geschenk Gottes ist (zum Beispiel Verklänglichen, als Liedstrophen gestalten)?</p> <p>Wie wird das Verständnis gefördert, dass der biblische Schöpfungshymnus nicht über die Entstehung der Welt berichten will?</p> <p>Wie können die Kinder sensibel werden für den Wert der einzelnen Elemente der Schöpfung (Wasser, Pflanzen, Tiere, Mitmenschen, Ruhe)? Was wäre, wenn es all das nicht gäbe?</p>	<p>Ausdruck bringen</p> <p>(4) darlegen, dass aus biblischer Sicht die Welt als Geschenk Gottes gedeutet wird und der Schöpfungshymnus (Gen 1,1–2,4a) kein Tatsachenbericht ist</p>
<p>Wie können die Kinder erkennen, dass die Schöpfung nicht nur Gabe und Geschenk, sondern auch Aufgabe ist?</p>	<p>(5) Beispiele entwickeln, wie sie in ihrer Lebenswelt achtsam mit ihren Mitmenschen, der Natur, den Tieren und sich selbst umgehen</p> <p>(6) in verschiedenen religiösen Ausdrucksformen Lob, Freude, Dank, aber auch Klage und Bitte in Bezug auf die Schöpfung als Geschenk Gottes gestalten (zum Beispiel Erntedankfeier, Lied, Tanz, Dankgebet)</p> <p>P alle Bereiche I 3.1.1 Mensch I 3.1.3 Bibel I 3.1.4 Gott I 3.1.6 Kirche F BSS, D, KU/W, Mu, andere Rel, SU O 3.5, 3.6, 98–103 L BNE, PG</p>

3.1.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler entdecken die Bibel als wichtigstes Buch für Christinnen und Christen. Sie stellen anhand ausgewählter biblischer Geschichten Erfahrungen von Menschen mit dem dreieinen Gott dar. Sie setzen diese in Beziehung zu eigenen Erfahrungen und Fragen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Wie können die Kinder auf die unterschiedliche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>(1) Bibelausgaben in ihrer Vielfalt betrachten</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Gestaltung von Bibeln aufmerksam gemacht werden (Kinderbibeln; kunstvolle Bibelausgaben)?</p> <p>Was ist den Kindern „heilig“ und wie kann ihnen erschlossen werden, dass die Bibel als wichtigstes Buch der Christen auch „Heilige Schrift“ genannt wird?</p>	<p>(2) beschreiben, warum für Christinnen und Christen die Bibel die Heilige Schrift ist</p>
<p>Welche biblischen Geschichten können die Kinder bereits erzählen (Anschluss an Kindergarten, Gemeinde, zu Hause)?</p> <p>Wie können die Kinder erfahren, dass „Erzählen“ in der christlichen Tradition sehr wichtig ist und auch in der Bibel viele Erzählungen enthalten sind?</p> <p>Wie wird zu biblischen Erzählungen hingeführt und wie werden diese exegetisch vorbereitet? Welche Erzählvorlagen werden dafür ausgewählt?</p> <p>Wie können biblische Erzählungen mit der Erfahrungswelt der Kinder verknüpft werden (Korrelation)?</p> <p>Wie können die Kinder zu aktiven, eigenständigen und lebensweltbezogenen Interpretationen angeregt werden?</p> <p>Mit welchen Medien und Materialien können Erzählungen veranschaulicht werden (zum Beispiel Bodenbilder, Bilder, Erzählfiguren, Symbole; Hörspiele, Kurzfilme)?</p> <p>Wie kann eine geeignete Atmosphäre für das Erzählen biblischer Geschichten geschaffen werden (zum Beispiel Rituale vor/nach der Erzählung, Sitzkreis, Bibel in die Mitte legen, Lied singen)?</p> <p>Wie können die Kinder entdecken, dass die Bibel eine Sammlung von Büchern ist?</p>	<p>(3) biblische Geschichten nacherzählen</p> <p>(4) anhand der ausgewählten Geschichten aufzeigen, dass in der Bibel menschliche Erfahrungen mit Gott gesammelt sind</p>
<p>Welche Methoden und Zugänge sind geeignet, menschliche Erfahrungen auszudrücken und biblische Texte zu erschließen?</p> <p>Wie können die Kinder entdecken und erleben, dass menschliche Grunderfahrungen vergleichbar sind, auch wenn sie sich in Zeit und Kontext</p>	<p>(5) Gedanken, Gefühle und Deutungen zu biblischen Erzählungen kreativ ausdrücken</p> <p>(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
unterscheiden?	
	<ul style="list-style-type: none"> P alle Bereiche I 3.1.1 Mensch I 3.1.2 Welt und Verantwortung I 3.1.4 Gott I 3.1.5 Jesus Christus I 3.1.7 Religionen F D, KU/W, Mu, andere Rel, SU O 3.6, 100–103 L MB
<p>Hinweis: Die Kompetenzen im Bereich „Bibel“ sind als hermeneutische Grundlage für den Umgang mit biblischen Texten in allen Bereichen zu verstehen. Daher werden in diesem Bereich bewusst keine Bibelstellen aufgeführt.</p>	

3.1.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, welche Vorstellungen sie von Gott haben. Sie erzählen von Gotteserfahrungen und –vorstellungen von Menschen in der Bibel. Sie zeigen, wie Menschen ihren Glauben an Gott zum Ausdruck bringen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Wie können die Kinder ermutigt werden, über Gott nachzudenken und ihre Fragen zu formulieren?</p> <p>Wie bereitet sich die Lehrkraft auf den Umgang mit großen Fragen der Kinder vor (zum Beispiel Theodizee)?</p> <p>Welche Materialien und Medien (zum Beispiel Bilder, Symbolkarten, Legematerial, Farben, Geschichten, Bildworte) ermöglichen den Kindern einen Austausch über unterschiedliche Vorstellungen von Gott (Gott ist anders als unsere Vorstellungen)?</p>	<p>(1) Fragen an und über Gott formulieren</p> <p>(2) ihre Vorstellungen von Gott in Worten, Bildern, Gebärden oder Klängen zum Ausdruck bringen</p>
<p>Welches sind zentrale Erfahrungen der Kinder (zum Beispiel Geborgenheit, Zuwendung, Vertrauen, Neid, Konflikte, Trennung, Tod, Enttäu-</p>	<p>(3) Erfahrungen beschreiben, die Menschen in der Bibel mit Gott machen (zum Beispiel Abraham, Sara, Josef)</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>schung)?</p> <p>Welche in den biblischen Geschichten formulierten Erfahrungen sind für die Kinder bedeutsam? Welche Auszüge aus den Erzählzyklen werden daher ausgewählt/nicht berücksichtigt? Welche bieten den Kindern Anreize zum Nachdenken?</p> <p>Wie kann das Einfühlen in und die Identifikation mit Personen biblischer Geschichten initiiert werden (zum Beispiel Doppeln, Sprechblasen, Szenisches Spiel)?</p> <p>Wie können die Kinder kleinschrittig ein Verständnis für bildhafte Sprache aufbauen (zum Beispiel Gott ist wie ein Freund, Gott ist wie Licht)?</p>	<p>(4) beschreiben, wie in der Bibel von Gott gesprochen wird (zum Beispiel Ps 23; Lk 15,1–7)</p>
<p>Wie werden die Kinder unterstützt, mit bildhafter Sprache als religiöse Ausdrucksform umzugehen?</p> <p>Mit welchen Worten, Klängen, Gesten kann die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden, zum Beispiel in Lob, Bitte, Dank und Klage?</p> <p>Wie kann in der Lerngruppe eine Atmosphäre geschaffen werden, in der sich die Kinder zum Gebet eingeladen fühlen (Prinzip der Freiwilligkeit)?</p> <p>Wie können die Kinder ans Mitgestalten herangeführt werden? (zum Beispiel Gestalten der Kreismitte und des Eingangs- und Ausgangsrituals)</p>	<p>(5) mitvollziehen, dass Christinnen und Christen ihren Glauben an Gott im Vaterunser, in Ritualen und Liedern ausdrücken</p> <p>(6) spirituelle Elemente, Rituale, freie und überlieferte Gebete kreativ mitgestalten</p>
	<p>P alle Bereiche</p> <p>I 3.1.1 Mensch</p> <p>I 3.1.5 Jesus Christus</p> <p>I 3.1.6 Kirche</p> <p>I 3.1.7 Religionen</p> <p>F BSS, D, KU/W, Mu, andere Rel</p> <p>O 3.4, 94–98, 3.6, 100–103</p> <p>L BTV, PG</p>

3.1.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler erzählen biblisch überlieferte Geschichten vom Leben Jesu nach. Sie stellen an Beispielen dar, welche Bedeutung Jesu Zuwendung für die Menschen seiner Zeit besaß. Sie zeigen, wie Worte und Taten Jesu Menschen Impulse für ihr Leben geben können.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Wie können die Kinder erkennen, dass zentrale Feste des Kirchenjahres (Weihnachts- und Osterfestkreis) ihren Ursprung im Leben Jesu haben (Lk 1,26–38; Lk 2,1–20; Mt 2,1–12; Mk 1,4–11; Mk 11,1–10; Mk 14,12–25; Mk 14,26–15,41; Mk 15,42–47; Mk 16, 1–8)?</p>	<p>(1) die Lebenssituation zur Zeit Jesu beschreiben</p> <p>(2) entlang des Kirchenjahres überlieferte Geschichten vom Leben Jesu erzählen</p>
<p>Wie können die Kinder das Besondere am Menschen Jesus erkennen (zum Beispiel: Jesus hat die Menschen seiner Zeit begeistert; Jesus hat in seinen Zeichenhandlungen und Wundern den Menschen Mut gemacht; Jesus hat sich besonders den Schwachen und Ausgegrenzten zugewandt)?</p> <p>Wie können die Kinder eigene Erfahrungen von „Nicht–Heil–Sein“ zur Sprache bringen und in Bezug setzen zum Handeln Jesu?</p> <p>Wie wird mit Heilungserzählungen angesichts behinderter und kranker Menschen in der Klasse, Familie und im Umfeld umgegangen?</p>	<p>(3) an Geschichten aufzeigen, wie Menschen aus der Begegnung mit Jesus Zuversicht für ihr Leben schöpfen (zum Beispiel Mk 10,13–16; Lk 19,1–10; Lk 13,10–13)</p> <p>(4) erläutern, warum Menschen Jesus nachgefolgt sind (Mk 1,16–20 oder Lk 5,1–11 und zum Beispiel Lk 8,1–3)</p>
	<p>(5) Lebenswege von Menschen, die sich an Jesus Christus orientieren (zum Beispiel Hl. Martin, Hl. Nikolaus, Hl. Elisabeth, Hl. Franziskus)</p> <p>(6) aus Jesu Worten und Taten Anregungen für das eigene Leben entwickeln (zum Beispiel eigenes Verhalten überdenken, Mut bekommen, sich jemandem bewusst zuwenden)</p> <p>P alle Bereiche I 3.1.1 Mensch I 3.1.2 Welt und Verantwortung I 3.1.3 Bibel I 3.1.4 Gott I 3.1.6 Kirche F D, KU/W, andere Rel, SU O 3.6, 100–103 L BNE, BTV, PG</p>

3.1.6 Kirche

Die Schülerinnen und Schüler erkunden Kirchen und christliche Gemeinden vor Ort.

Sie verstehen die Taufe als Sakrament der Zugehörigkeit zur Kirche. Sie gestalten ausgehend von Festen des Kirchenjahres elementare liturgische Sprach- und Ausdrucksformen mit.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Wie können die Kinder auf die Besonderheiten des Kirchenraumes und seine Erkundung vorbereitet werden (zum Beispiel Atmosphäre, Stille)? Warum gibt es überhaupt Kirchen?</p> <p>Wie können sich die Kinder in Ansätzen die Bedeutung der ausgewählten Elemente erschließen?</p> <p>Wie können die Kinder ganzheitliche Erfahrungen im Kirchenraum machen?</p> <p>Wie können die Kinder aufmerksam werden für konfessionelle Besonderheiten im Kirchenraum?</p> <p>Wie kommen die Kinder darüber ins Gespräch, warum Religion in unterschiedlichen Gruppen unterrichtet wird? (abhängig von den Gegebenheiten vor Ort, zum Beispiel konfessionell-kooperativer Religionsunterricht)</p> <p>Welche Gelegenheiten für die Zusammenarbeit mit dem evangelischen Religionsunterricht bieten sich an?</p>	<p>(1) in Kirchen vor Ort wichtige Elemente beschreiben (zum Beispiel Taufstein, Kreuz, Osterkerze, Altar, Orgel, Kreuzweg, Tabernakel, Mariendarstellung, ewiges Licht, Ambo, Weihwasserbecken, Glocken)</p> <p>(2) zeigen, dass Menschen verschiedenen Konfessionen angehören können</p>
<p>Inwieweit wird die Tatsache sensibel berücksichtigt, dass nichtgetaufte Kinder am Religionsunterricht teilnehmen?</p> <p>Wie werden Chancen zur Kooperation mit dem Elternhaus genutzt (zum Beispiel Tauferinnerungen erfragen, Andenken mitbringen, Gründe für die Namensgebung)?</p> <p>Wie können die Kinder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde begegnen und deren Aufgaben kennenlernen?</p>	<p>(3) die Symbole der Taufe (zum Beispiel Licht, Wasser) deuten</p> <p>(4) zeigen, wie in der Katholischen Kirche Gemeinschaft zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Eucharistiefeier, Gemeindeleben, sozial-caritatives Handeln)</p>
<p>Warum werden alle Feste des Kirchenjahres bis heute in der Katholischen Kirche gefeiert?</p> <p>Auf welche Weise können sich die Kinder die Aussageabsicht von Legenden erschließen (Was ist wirklich geschehen und was ist bis heute „wahr“)?</p>	<p>(5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (zum Beispiel Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Passion, Ostern; Pfingsten, Heiligenfeste)</p> <p>(6) ausgehend von einem zentralen Fest im Kirchenjahr Rituale, liturgische Sprach- und Ausdrucksformen sowie gottesdienstlichen Fei-</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Wie können sich die Kinder – unter Berücksichtigung des Prinzips der Freiwilligkeit – in die Auswahl und Gestaltung von Ritualen einbringen?</p> <p>Wie können sich die Kinder die Bedeutung des Kreuzzeichens und der Gebetshaltungen in katholischen Gottesdiensten erschließen?</p> <p>Wie kann über die Schuljahre hinweg ein Lied- und Gebetsschatz gesichert werden (Liedheft, Gebetbuch, ...)?</p>	<p>ern in der Schule mitgestalten</p>
	<p>P alle Bereiche I 3.1.1 Mensch I 3.1.4 Gott I 3.1.5 Jesus Christus I 3.1.7 Religionen F KU/W, Mu, andere Rel, SU O 3.6, 100–103 L MB, PG</p>

3.1.7 Religionen

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, dass Menschen in ihrer Umgebung verschiedenen Religionen oder keiner Religion angehören können. Sie beschreiben ausgewählte Phänomene im Judentum oder Islam. Sie entwickeln einen achtsamen Umgang mit Angehörigen und Ausdrucksformen anderer Religionen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Bedingung für die Begegnung und den Dialog mit anderen Religionen ist die Beheimatung in der eigenen Religion (Identität und Verständigung).</p> <p>Welchen Religionen gehören die Kinder der Schule an? Wie wird berücksichtigt, dass viele Kinder keiner Religion angehören?</p> <p>Wie wird das kulturelle und religiöse Umfeld der Kinder berücksichtigt? Welche Gotteshäuser/Gebetsräume gibt es im Schulumfeld?</p> <p>Auf welche Weise können die Kinder Einblicke in das Leben und den Glauben von Angehörigen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>(1) Merkmale der eigenen Religion (zum Beispiel Kirchenraum, Feste, Gebet, Bekenntnis zu Jesus Christus) beschreiben</p> <p>(2) zeigen auf, wo ihnen Menschen anderer Religionen begegnen (zum Beispiel in der Schule, im näheren Umfeld, in Medien)</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>anderer Religionen erhalten (zum Beispiel Medien, Bilderbücher, Medienkoffer Weltreligionen, Gespräch/Interview, Besuch eines Gotteshauses, Zeugnisse und Kultgegenstände anderer Religionen)?</p>	
	<p>(3) ein besonderes Fest oder den Versammlungsort im Judentum oder Islam beschreiben</p>
	<p>(4) ausgewählte Aspekte gelebten Glaubens im Judentum oder Islam (Gebet, Fest, Ritual) beschreiben</p>
<p>Wie kann eine gelingende Zusammenarbeit aussehen, wenn Religionsunterricht anderer Religionsgemeinschaften an der Schule angeboten wird?</p>	<p>(5) eine religiöse Feier mit Schülerinnen und Schülern anderer Religionen in der Schule mitgestalten</p>
<p>Wie wird den Kindern ermöglicht, eigene Fremdheitserfahrungen auszudrücken, ihre Vorurteile und Ängste gegenüber Fremdem zur Sprache zu bringen und sich damit auseinanderzusetzen?</p>	<p>(6) in Unterrichtssituationen zeigen, dass sie Angehörigen anderer Religionen respektvoll begegnen</p> <ul style="list-style-type: none"> P alle Bereiche I 3.1.1 Mensch I 3.1.2 Welt und Verantwortung I 3.1.4 Gott I 3.1.5 Religionen I 3.1.6 Kirche F D, KU/W, Mu, andere Rel, SU O 3,4, 94–98; 3.6, 100–103 L BTV, MB

3.2 Standardstufe 4

3.2.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Fragen an das Leben und setzen sie mit Grundfragen des Menschseins in Beziehung. Sie zeigen, dass der Mensch schuldig werden kann und dennoch aus christlicher Sicht Gottes geliebtes Geschöpf bleibt. Sie zeigen, wie sie konkrete Situationen aus christlicher Sicht gestalten können.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Wie werden die Kinder ermutigt, sich in einer offenen und wertschätzenden Gesprächsatmosphäre über Fragen auszutauschen wie zum Beispiel:</p> <p>Was kann ich gut? Was möchte ich an mir verändern (Stärken und Schwächen)?</p> <p>Was ist mir von Gott (mit)gegeben? Wo stoße ich an meine Grenzen? Wie wirke ich auf andere?</p> <p>Wie werden die Kinder darüber hinaus angeregt, ihre individuelle Religiosität in Gesprächen über „große Fragen“ weiterzuentwickeln (Theologisieren mit Kindern)?</p> <p>Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was kommt nach dem Tod?</p> <p>Worauf darf ich hoffen?</p> <p>Wonach soll/kann/will ich mich richten? Wie kann Zusammenleben gelingen?</p> <p>Warum gibt es Leid und wie gehe ich damit um?</p> <p>Wie gehe ich mit Schuld und Versöhnung um?</p>	<p>(1) ausgehend von ihren Fähigkeiten und Grenzen Fragen an das Leben formulieren</p> <p>(2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören</p>
<p>Auf welche Weise können sich die Kinder biblische Texte so erschließen, dass sie darin das Gelingen und Misslingen menschlichen Lebens erkennen können?</p> <p>Wie erfahren die Kinder das (biblische) Motiv „Zuspruch“ (angenommen, geliebt sein, unabhängig von jeder Leistung) und „Anspruch“ (andere annehmen, Liebe weitergeben, Verantwortung übernehmen) in ihrem Leben?</p> <p>Wie kann für die Kinder erfahrbar werden, dass</p>	<p>(3) an biblischen Geschichten zeigen, dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet (Noah, die Brüder Josefs; Jakob und Esau; Barmherziger Vater)</p> <p>(4) aufzeigen, dass Gott die Menschen zur gegenseitigen Vergebung aufruft (Vergebungsbite im Vaterunser)</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
Schuld belastet und Versöhnung befreit (zum Beispiel Symbol Stein, Versöhnungsrituale, Bußfeier)?	
<p>Wie können die Kinder Ideen entwickeln, die Goldene Regel für die Klassen- und Schulgemeinschaft zu konkretisieren (zum Beispiel Vergebung, Neuanfang nach einem Konflikt)?</p> <p>Wie können die Kinder erkennen, dass sie in Höhen und Tiefen auf Begleitung und Hilfe angewiesen sind und auch selbst begleiten und helfen können (zum Beispiel Übergang auf weiterführende Schulen, Symbol Weg)?</p>	<p>(5) aus der Goldenen Regel (Mt 7,12) Impulse für ein gelingendes Miteinander entwickeln</p> <p>(6) zum Ausdruck bringen, wie sie mit ihren Fähigkeiten und Grenzen als von Gott geliebte Menschen in konkreten Situationen ihres Lebens handeln können</p>
	<p>P alle Bereiche</p> <p>I 3.1.2 Welt und Verantwortung</p> <p>I 3.1.3 Bibel</p> <p>I 3.1.4 Gott</p> <p>I 3.1.5 Jesus Christus</p> <p>I 3.1.6 Kirche</p> <p>F D, andere Rel, SU</p> <p>L BNE, BTV, PG</p>

3.2.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ihre Lebenswelt und die Lebenswelt anderer. Sie beschreiben, wie die christliche Glaubensüberlieferung zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Welt auffordert. Sie zeigen Möglichkeiten auf, wie Christinnen und Christen sich für eine bessere Welt einsetzen können.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Wie können die Kinder Einblick in unterschiedliche Lebensbedingungen erhalten (zum Beispiel Internet, Erfahrungsberichte/Erzählungen, Filmsequenzen, Bilder)? Welche Lebensbedingungen werden berücksichtigt (zum Beispiel geographische und klimatische Bedingungen, Bildungschancen, Familiensituation, individuelle und gesellschaftliche Situation, ethnische und soziale Herkunft)?</p> <p>Wie können die Kinder angeregt werden, über</p>	<p>(1) anhand unterschiedlicher und ungleicher Lebensbedingungen von Kindern in ihrer Umgebung und in der Welt Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit beschreiben</p> <p>(2) die Vielfalt der Schöpfung und ihre Gefährdungen beschreiben</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Grundfragen nachzudenken?</p> <p>Wie kommt es zu ungleichen Lebensbedingungen (weltweit und in der unmittelbaren Umgebung)?</p> <p>Was ist „gerecht“?</p> <p>Welche Rechte haben Kinder?</p> <p>Wie werden die Kinder angesichts möglicher Verunsicherung (zum Beispiel Umweltzerstörung, Krieg, Katastrophen) für die Zukunft ermutigt und gestärkt?</p>	
<p>Wie können die Kinder erkennen, dass diese biblischen Texte Ausdruck der Hoffnung auf eine menschen- und lebensfreundliche Welt sind?</p> <p>Wie können sich die Kinder die Aussagen „untertan machen“ und „herrschen“ erschließen?</p> <p>Welche Grundgedanken für einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Welt können die Kinder den ausgewählten Bibelstellen entnehmen?</p>	<p>(3) die besondere Verantwortung des Menschen in der Schöpfung deuten (Gen 1,26–31)</p> <p>(4) aus biblischen Texten Impulse für das (Zusammen-)Leben herausarbeiten (zum Beispiel Ex 20,15; Ex 20,16; Mk 10,13–16; Lk 10,25–37)</p>
<p>Welche Personen und Organisationen werden ausgewählt, die sich global oder lokal für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen?</p> <p>Welche Personen und Organisationen werden ausgewählt, die sich global oder lokal für eine gerechtere Welt einsetzen?</p> <p>Wie können die Kinder dazu angeregt werden, ihre Empathiefähigkeit weiterzuentwickeln (einfühlen in die Gefühle, Gedanken anderer; Verständnis entwickeln für deren Handeln)?</p>	<p>(5) Beispiele aufzeigen, wie sich Menschen für Nachhaltigkeit, Frieden und Gerechtigkeit einsetzen (zum Beispiel Kinderhilfswerke, Naturschutzbund)</p> <p>(6) sich damit auseinandersetzen, wie sie selbst verantwortungsbewusst mit anderen und der Umwelt umgehen</p> <p>P alle Bereiche</p> <p>I 3.1.1 Mensch</p> <p>I 3.1.3 Bibel</p> <p>I 3.1.4 Gott</p> <p>I 3.1.5 Jesus Christus</p> <p>I 3.1.6 Kirche</p> <p>F D, KU/W, Mu, andere Rel, SU</p> <p>L BNE, BTV, MB, PG, VB</p>

3.2.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler ordnen zentrale biblische Geschichten dem Alten und Neuen Testament zu. Sie zeigen, dass die Bibel in bildhafter Sprache menschliche Erfahrungen mit Gott beschreibt. Sie leiten aus biblischen Geschichten Anregungen für die eigene Lebensgestaltung ab.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Wie können die Kinder erkennen, dass das Alte (Erste) Testament als Heilige Schrift der Juden und Christen die Geschichte Israels mit Gott und dass das Neue (Zweite) Testament die Botschaft von Jesus Christus und die Anfänge der Kirche überliefert?	(1) aufzeigen, dass die Bibel aus unterschiedlichen Büchern besteht (2) bereits bekannte biblische Geschichten wiedergeben und dem Alten und Neuen Testament zuordnen
<p>Wie können sich die Kinder die bildhafte Sprache der Bibel erschließen?</p> <p>Wie werden die unterschiedlichen Sprachformen und Textgattungen der Bibel (zum Beispiel Hymnus, Psalmen, Gebete, Gleichnisse, Wunder) dargeboten, damit sich die Kinder die unterschiedlichen Aussageabsichten erschließen können?</p> <p>Wie können die Kinder erkennen, dass Lebensgeschichten und Glaubenserfahrungen in verschiedenen Textgattungen ausgedrückt werden?</p> <p>Wie kann den Kindern vermittelt werden, dass Menschen in biblischen Geschichten Erlebtes auf Gott hin gedeutet haben und biblische Geschichten keine Tatsachenberichte sind?</p>	<p>(3) an je einem Beispiel aus dem Alten und Neuen Testament zeigen, wie menschliche Erfahrungen mit Gott in sprachlichen Bildern und verschiedenen Textgattungen zum Ausdruck kommen.</p> <p>(4) menschliche Erfahrungen, die in der Bibel überliefert werden, zu eigenen in Beziehung setzen</p>
<p>Wie werden die Kinder angeregt, für sich bedeutsame Motive in biblischen Geschichten (zum Beispiel Begleitung, Gemeinschaft, Rettung, Vergebung, Neuanfang, Trost, Hoffnung, Vertrauen) zu entdecken?</p> <p>Wie können die Kinder erkennen, dass biblische Geschichten im Leben von Menschen Bedeutung haben können (zum Beispiel Interviews, Auseinandersetzung mit Heiligenlegenden und Lebensgeschichten)?</p>	<p>(5) eine für sie wichtige Aussage eines biblischen Textes kreativ gestalten</p> <p>(6) zeigen, dass die Bibel Menschen Orientierung geben kann</p>
	<p>P alle Bereiche</p> <p>I 3.1.1 Mensch</p> <p>I 3.1.2 Welt und Verantwortung</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	<ul style="list-style-type: none"> ■ 3.1.4 Gott ■ 3.1.5 Jesus Christus F D, KU/W, Mu, andere Rel, SU L MB
<p>Hinweis: Die Kompetenzen im Bereich „Bibel“ sind im Sinne einer hermeneutischen Grundlage für den Umgang mit biblischen Texten in allen Bereichen zu verstehen. Daher werden in diesem Bereich bewusst keine Bibelstellen aufgeführt.</p>	

3.2.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und vergleichen unterschiedliche Vorstellungen von Gott. Sie zeigen anhand biblischer Geschichten, wie Gott im Leben von Menschen wirkt. Sie setzen sich damit auseinander, wie Menschen ihren Glauben an Gott gestalten.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Wie werden die früheren Gottesvorstellungen der Kinder aufgegriffen? Welche Angebote und Medien sind als Impulse zum Überdenken der Gottesvorstellungen geeignet (zum Beispiel Kunstwerke, Gedichte, Geschichten, Symbole)?	<ul style="list-style-type: none"> (1) ihre eigene Gottesvorstellung darstellen (2) zeigen, dass Menschen ihre Gottesvorstellungen in Geschichten, Zeichen, Symbolen und Bildern ausdrücken
Wie können sich die Kinder individuell mithilfe von Symbolen (zum Beispiel Weg, Hand, Wasser) und Motiven (zum Beispiel Vertrauen, Mut, Enttäuschung, Angst, Umkehr, Begeisterung) die Bedeutung der biblischen Erzählungen erschließen?	(3) biblische Bilder für Gott erklären (Ps 62,8; Ps 59,17; Ps 31,3f.; Ps 84,12; Jes 49,14–16)
Wie können die Kinder erfahren, dass Gott sowohl unverfügbar ist, als auch begleitet, versöhnt und begeistert? Wie können die Kinder Gottes Wirken (zum Beispiel Gott zeigt sich als Vater, als Sohn in Jesus, als Heiliger Geist) erfahren?	(4) zeigen, dass Gott sich in der Geschichte dem Volk Israel offenbart hat und mit ihm in Beziehung getreten ist, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche wirkt (zum Beispiel Mose, David, Mirjam, Taufe Jesu, Pfingsten)

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Wie bekommen die Kinder die Möglichkeit, die Unverfügbarkeit Gottes sowie ihre Anfragen an die Existenz Gottes zum Ausdruck zu bringen?</p> <p>Welche Möglichkeiten haben die Kinder, selbst aktiv bildhafte Sprache anzuwenden?</p> <p>In welchen Feldern zeigt sich verantwortliches Handeln aus dem Glauben (zum Beispiel Ehrenamt in der Kirchengemeinde)? In welchen Feldern können die Kinder selbst aktiv werden (zum Beispiel Krankenbesuchsdienst in der Klasse, Kuchenverkauf zugunsten eines Hilfsprojektes)?</p>	<p>(5) vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen Fragen nach und an Gott stellen</p>
	<p>(6) zeigen, wie Christinnen und Christen ihren Glauben in Gebeten, Liedern, Tanz, Stille und Gottesdiensten sowie in verantwortlichem Handeln gestalten</p>
	<p>P alle Bereiche</p> <p>I 3.1.1 Mensch</p> <p>I 3.1.2 Welt und Verantwortung</p> <p>I 3.1.5 Jesus Christus</p> <p>I 3.1.6 Kirche</p> <p>I 3.1.7 Religionen</p> <p>F BSS, D, KU/W, Mu, andere Rel</p> <p>L BNE, BTV, MB, PG</p>

3.2.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, dass die Botschaft Jesu vom Reich Gottes Menschen Hoffnung gibt. Sie zeigen, dass in Jesus Gott Mensch geworden ist. Sie entwickeln aus dem Reden und Handeln Jesu Perspektiven für das Leben.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Zentrale Perspektive der dritten und vierten Jahrgangsstufe ist die Einsicht, dass Jesus von Nazareth nachösterlich als Sohn Gottes und Christus (Übersetzung des hebräischen „Messias“) gedeutet und verehrt wird.</p> <p>Wie können die Kinder ein tragfähiges Verständnis von Heilungs- und Begegnungsgeschichten entwickeln?</p> <p>Warum erzählen die biblischen Texte so und nicht anders (subjektive Wahrheiten der Evangelisten)?</p> <p>Was ist für die Lehrkraft bedeutsam? Was ist für</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>
	<p>(1) Geschichten erzählen, in denen Jesus Menschen begegnet und heilt (Mk 2,1–12; Mk 10,46–52; Mk 2,13–17)</p> <p>(2) beschreiben, wie Jesus in Gleichnissen vom Reich Gottes Menschen Hoffnung schenkt (zum Beispiel Lk,10,25–37; Mk 4,30–32; Lk 14,15–24; Mt 13,44)</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>die Kinder wichtig (subjektive Wahrheiten)?</p> <p>Wie wird deutlich, dass Eigeninitiative und Vertrauen des Betroffenen zum „Heil–Werden“ notwendig sind?</p> <p>Wie erschließen sich die Kinder die bildhafte Sprache von Wundern und Gleichnissen?</p> <p>Wie nähern sich die Kinder den Begriffen „Himmel“ (sky, heaven) und „Reich Gottes“?</p>	
<p>Wie können die Kinder erkennen, dass Jesus die jüdische Tradition neu ausgelegt hat? (zum Beispiel Streitgespräche mit den Schriftgelehrten, Deutung des Sabbatgebots)?</p> <p>Welche Erfahrungen bringen die Kinder mit „Vater“ in Verbindung?</p> <p>Wie kann ein Nachdenken der Kinder über die Beziehung zwischen Josef von Nazareth, „Gott Vater“ und Jesus angeregt werden?</p> <p>Warum sprechen wir von Jesus als dem „Christus“, als Retter, Heiland und Heilsbringer?</p>	<p>(3) an Beispielen belegen, dass Jesus Jude war (zum Beispiel Sabbat, Pessach, Synagoge, der zwölfjährige Jesus im Tempel)</p> <p>(4) anhand biblischer Überlieferungen aufzeigen, dass Jesus Gott seinen Vater nannte (Mt 6,7–13)</p>
<p>Wie können die Kinder sich vom Leben und Wirken Jesu „anstoßen“ lassen?</p> <p>Wie werden die drei Dimensionen von Liebe (Gottes–, Selbst– und Nächstenliebe) in ihrem inneren Zusammenhang berücksichtigt?</p>	<p>(5) anhand bekannter Biografien zeigen, warum Menschen Jesus nachfolgen</p> <p>(6) aus dem Handeln und Reden Jesu Ermutigung und Orientierung für das eigene Leben entwickeln (zum Beispiel Mt 22,34–40)</p> <p>P alle Bereiche I 3.2.1 Mensch I 3.2.1 Welt und Verantwortung I 3.2.3 Bibel I 3.2.4 Gott F D, KU/W, andere Rel L BNE, BO, BTV, PG</p>

3.2.6 Kirche

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben konfessionelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Sie erklären ausgewählte Sakramente und Feste des Kirchenjahres. Sie benennen Möglichkeiten, wie Schülerinnen und Schüler an gottesdienstlichen Feiern mitwirken und am Gemeindeleben teilhaben können.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Welche Möglichkeiten der Kooperation mit der evangelischen Lerngruppe gibt es (gemeinsame Erkundungen, Unterrichtsphasen, Gottesdienste)?</p> <p>Wie werden die Kinder angeregt, darüber nachzudenken, warum es unterschiedliche christliche Konfessionen gibt?</p> <p>Welche Möglichkeiten haben die Kinder, religiöse Räume unter Berücksichtigung kirchenraumpädagogischer Prinzipien zu erkunden und zu erschließen? Wie werden die Kinder auf diesen besonderen, heiligen Ort vorbereitet und eingestimmt?</p> <p>Das Vaterunser ist das gemeinsame Grundgebet der Konfessionen. Welche Verse werden exemplarisch betrachtet?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>(1) aufzeigen, was die katholische und evangelische Kirche verbindet und unterscheidet (Kirchenraum, Feste und Feiern, Sakramente, Vaterunser)</p> <p>(2) ein Beispiel für gelebte Ökumene beschreiben</p>
<p>Im 3. Schuljahr ist eine Kooperation mit der Kirchengemeinde im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung sinnvoll.</p> <p>Inwieweit wird sensibel berücksichtigt, dass nicht getaufte Kinder am Religionsunterricht teilnehmen?</p> <p>Welche Feste werden ausgewählt, die noch nicht in Klasse 2 thematisiert wurden? Welche Feste werden nochmals aufgegriffen und vertiefend gedeutet?</p> <p>Warum werden Heiligenfeste im Kirchenjahr gefeiert? Was ist an Legenden bis heute „wahr“ und für Menschen wichtig?</p>	<p>(3) am Beispiel der Sakramente Eucharistie sowie Buße und Versöhnung erklären, dass Sakramente Zeichen der Zuwendung Gottes sind</p> <p>(4) ausgewählte Feste des Kirchenjahres (Advent und Weihnachten, Passion und Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten; Heiligenfeste) in einen Zusammenhang bringen mit biblischen Erzählungen, Legenden, Bildern oder Symbolen (zum Beispiel Joh 8,12)</p>
<p>Wie werden die Kinder auf eine angemessene und bewusste Teilnahme an religiösen Ritualen, Andachten und Gottesdiensten vorbereitet?</p> <p>Wie können die Kinder möglichst umfassend in die Planung und Gestaltung von gottesdienstlichen Feiern einbezogen werden?</p> <p>Nach welchen Kriterien wird ein Fundus von Liedern, Gebeten, Texten angelegt, der immer wieder zum Einsatz kommt?</p>	<p>(5) Elemente gottesdienstlicher Feiern in der Schule mitgestalten</p> <p>(6) Angebote der Kirchengemeinden vor Ort (zum Beispiel Gottesdienst, Kinderbibeltage) und eigene Mitwirkungsmöglichkeiten (zum Beispiel Kinderchor, Ministranten, Sternsinger) beschreiben</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	<p>P alle Bereiche</p> <p>I 3.1.1 Mensch</p> <p>I 3.1.2 Welt und Verantwortung</p> <p>I 3.1.4 Gott</p> <p>I 3.1.5 Jesus Christus</p> <p>I 3.1.7 Religionen</p> <p>F KUW, Mu, andere Rel, SU</p> <p>L MB, PG</p>

3.2.7 Religionen

Die Schülerinnen und Schüler stellen dar, dass Menschen verschiedenen Religionen oder keiner Religion angehören können. Sie beschreiben Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Judentum, Christentum und Islam. Sie stellen beispielhaft dar, wie ein wertschätzendes Miteinander mit Angehörigen einer anderen Religion gelingen kann.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
<p>Bedingung für den Dialog mit anderen Religionen ist die Beheimatung in der eigenen Religion (Identität und Verständigung).</p> <p>Welchen Religionen gehören die Kinder der Schule an? Wie wird berücksichtigt, dass viele Kinder keiner Religion angehören?</p> <p>Wie werden kulturelle und religiöse Gegebenheiten im Schulumfeld berücksichtigt?</p>	<p>(1) religiöse Lebens- und Ausdrucksformen von Angehörigen anderer Religionen beschreiben</p> <p>(2) Gotteshäuser und Gebetsräume anderer Religionen beschreiben</p>
<p>Mit welchen Medien können sich die Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede der monotheistischen Weltreligionen erschließen und darüber ins Gespräch kommen?</p> <p>Wie wird vermittelt, dass Jesus (Isa) als wichtiger Prophet im Islam verehrt wird?</p> <p>Wie können die Kinder zum Nachdenken über Religionen angeregt werden (zum Beispiel: Warum gibt es (verschiedene) Religionen? Warum glauben Menschen an Gott? Verschiedene Religionen – ein Gott?)?</p> <p>Wie kann mit den Kindern die Bedeutung von Abraham im Kontext der drei monotheistischen Religionen erarbeitet werden (zum Beispiel</p>	<p>(3) Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam darstellen (zum Beispiel Feste, Kleidung, Speisen, Heiliges Buch, Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft, Vorstellungen von Gott)</p> <p>(4) Gemeinsamkeiten im Judentum, Christentum und Islam darstellen (zum Beispiel gemeinsamer Ursprung, Glaube an einen Gott, Gebet)</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
Stammbaum)?	
<p>Wie werden Zugänge über die Ästhetik für den Lernprozess genutzt (zum Beispiel gemeinsame Symbole Wasser, Licht, Weg; Kalligrafie; Musik; Ausgestaltung von Gotteshäusern)?</p> <p>Wie wird den Kindern ermöglicht, ihre eigenen Vorurteile und Ängste gegenüber dem Fremden zur Sprache zu bringen und zu reflektieren?</p>	<p>(5) in konkreten Begegnungssituationen ein respektvolles Miteinander mitgestalten (zum Beispiel gemeinsame Gestaltung einer religiösen Feier, Schulfeste)</p> <p>(6) zeigen, wie sie sich in Begegnungssituationen mit Angehörigen anderer Religionen respektvoll verhalten können (zum Beispiel im Schulalltag, bei einem gemeinsamen Moschee- oder Synagogenbesuch, bei einer Expertenbefragung)</p>
	<p>P alle Bereiche</p> <p>I 3.1.1 Mensch</p> <p>I 3.1.2 Welt und Verantwortung</p> <p>I 3.1.4 Gott</p> <p>I 3.1.5 Religionen</p> <p>I 3.1.6 Kirche</p> <p>F BSS, KU/W, Mu, andere Rel, SU</p> <p>L BTV, MB</p>

4. Anhang

4.1 Verweise

P Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen

Beispiel:

P alle Bereiche	Verweis auf prozessbezogene Kompetenz: Verweis auf alle prozessbezogenen Verweise
------------------------	--

I Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

Beispiel:

I 3.1.1 Mensch 3,1	Verweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen: Kapitel 3.1.1 Bereich Mensch, Teilkompetenzen 1 und 3
---------------------------	---

F Verweis auf andere Fächer

Beispiel:

F D, Mu	Verweis auf andere Fächer: Deutsch und Musik
----------------	---

L Verweis auf Leitperspektiven

Beispiel:

L BNE	Verweis auf Leitperspektiven: Bildung für nachhaltige Entwicklung
--------------	--

O Verweis auf den Orientierungsplan

O B 3 S. 94	Verweis auf den Orientierungsplan Ausgabe KMK, Band 3, Seite 94
--------------------	--

4.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven

- BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung
PG Prävention und Gesundheitsförderung
BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt

Themenspezifische Leitperspektiven

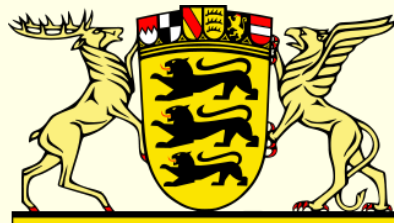
- BO Berufliche Orientierung
MB Medienbildung
VB Verbraucherbildung

Fächer

- BSS Bewegung, Spiel, Sport
D Deutsch
M Mathematik
E Englisch
F Französisch
KU/W Bildende Kunst/Werke
Mu Musik
Rel Religionslehre
SU Sachunterricht

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Postfach 103442, 70029 Stuttgart



www.bildungsplaene-bw.de